

# Die Hilfsaktion für Wien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545961>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Die Hilfsaktion für Wien . . . . .	29	Thalwil; Vinelz; Wil; Winterthur . . . . .	33
Grippenpflege und Carnegie-Stiftung . . . . .	31	Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizerkinder . . . . .	37
Aus dem Vereinsleben: Altdorf und Umgebung; Außerrißli; Dottikon und Umgebung; Dübendorf und Umgebung; Gernberg; Kriens; Otelfingen und Umgebung; Reinach und Umgebung;		Der Lutscher . . . . .	38
		Krankenpflegekurse . . . . .	40
		Für Samariter . . . . .	40

## Die Hilfsaktion für Wien.

Mit dem 8. Februar soll die Sammlung für die hungernde Wienerbevölkerung ihren offiziellen Abschluß finden. Die ganze Aktion stellt sich als einen hochherzigen Akt warmer Nächstenliebe dar. Die schweizerische Bevölkerung hat ohne Ansehen von Nationalität, Stand oder Konfession in weitgehender Weise für die hungernden Mitmenschen jenseits der Grenze gesorgt. In einer Sitzung des Zentralkomitees vom 30. Januar ist zum erstenmal über das vorläufige Resultat dieser Sammlung berichtet worden. Eine Uebersicht kann natürlich erst später gegeben werden, doch soll soviel hier gesagt sein, daß außer einem Barergebnis von ungefähr Fr. 400,000 etwa 50 Wagen voll gesammelter Lebensmittel haben abgesandt werden können. Außerdem sind so viel Kartenabschnitte eingegangen, daß das eidgenössische Ernährungsamt schon anfangs Januar 117 Wagen kontingentierter Lebensmittel hat vorschussweise nach Wien abgehen lassen.

Mit dem Kartensammeln war es natürlich nicht getan. Was sich das Schweizervolk edelmütig abgepart, war ja nur die Kaufgelegen-

heit, die Karten mußten in Lebensmittel umgewandelt werden. Das ist nun dank dem Entgegenkommen des Ernährungsamtes geschehen, und zwar hat dasselbe die entsprechende Menge Viktualien in Vorschuß auf die erhofften Kartenabschnitte abgegeben. Daß es dabei in seiner Erwartung nicht getäuscht worden ist, ist sehr zu begrüßen; es wurde bei dem bekannten Opfersinn unserer Bevölkerung auch von vorneherein erwartet.

Wenn auch der Inhalt dieser Wagen nicht als Geschenk betrachtet werden kann, sondern von den Wienern gekauft werden mußte, so stellt er doch eine willkommene Ernährungsmöglichkeit für eine Bevölkerung dar, die vielleicht Geld besitzt, aber nichts Nahrhaftes dafür zu kaufen findet.

Zu der Sammlung von Lebensmitteln läßt sich noch sagen, daß recht viele Kartoffeln gesammelt wurden, und es ist ein ansehnlicher Haufen dieser kostbaren Früchte zusammengekommen. Allein der Abtransport nach Oesterreich über den Arlberg empfahl sich nicht. Wir dürften doch die Blamage nicht riskieren, mit gefrorenen Kartoffeln in Wien aufzuwarten.

Ueberdies nehmen die Kartoffeln recht viel Platz weg, und dieser Platz steht nicht im Verhältnis zum Nährwert. Deshalb wurden diese Kartoffeln zu Mehl verarbeitet. Damit können wir der hungernden Bevölkerung ein viel hochwertigeres Nahrungsmittel zuführen. Man muß nämlich wissen, daß zur Herstellung eines Waggons Kartoffelmehl  $4\frac{1}{2}$  Waggons Kartoffeln nötig sind.

Im weiteren wird es sich darum handeln, das Bargeld in Lebensmittel umzuwandeln, die in Qualität hochwertig und in der Packung so gehalten sind, daß dadurch die geschenkwaise Verteilung erleichtert wird.

Total dürften etwa 200 Wagen abgehen. Freilich ist das für das 2Millionenwien nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, darum wird vor allem für Kinder, Mütterheime, Spitäler und humanitäre Anstalten gesorgt werden.

Die Garantie für die richtige Verteilung übernimmt eine Delegation von 7 Herren. Vom Zentralausschuß wurde besonders betont, daß die ganze Aktion ja keine politische sei, sondern einen rein humanitären, charitativen Charakter tragen soll. Gerade von diesem Gesichtspunkte aus, ist die Entsendung eines Rotkreuzdelegierten gewünscht worden. Es sind abgeordnet worden die Herren Armeninspektor Pfarrer Lörtscher und Dr. Fischer\*) vom Roten Kreuz, aus Basel die Herren Lebensmittelinspektor Busser und Direktor Sidler, von Zürich Herr Redaktor Bierbaum und Lebensmittelinspektor Wächter und von Genf Herr Pierre Maurice. Diese Herren sind mit dem Liebesgabenzug am 3. Februar abgereist und sind nach dreitägiger Reise in

\*) Leider mußte Herr Dr. Fischer im letzten Moment wegen Erkrankung an Grippe auf die Reise verzichten.

Wien angelangt. Sie führten 29 Wagen mit, die andern 21 werden in wenigen Tagen folgen.

Die 29 Wagen enthalten Milch in Büchsen, Reis, Dörrobst, Schokolade, Gemüse, Kartoffelmehl, Konservenfleisch und Verschiedenes, alles Liebesgaben.

Recht schwer war die Behandlung individueller Wünsche. So wollten gewisse Organisationen ihren Freunden Gaben zukommen lassen; die Sängler Zürichs hatten die Absicht, den Sängern Wiens Gaben zu spenden. Mit Recht hat das eidgenössische Ernährungsamt auf die bedenklichen Konsequenzen einer solchen Aktion aufmerksam gemacht. In der Tat meldeten sich sofort die Telephonistinnen, an andern Orten die Telegraphistinnen, Ordensschwwestern, ja ganze konfessionelle Gruppen. Eine solche Aktion wäre schon aus dem Grunde unstatthaft, weil dabei nicht die wirklich Ärmsten beschenkt worden wären, sondern Leute, die zum Teil noch in erträglichen Verhältnissen lebten. Das konnte aber unmöglich der Sinn der schweizerischen Humanität sein.

Die ganze Aktion bedeutet für das große Wien nicht sehr viel. Sie ist aber schon aus dem Grunde zu begrüßen, weil doch der allergrößten Not gesteuert wird. Dadurch wird die Moral der weiten Volksschichten gehoben, sie sehen doch, daß etwas geht, daß der Mensch dem Menschen helfen will, und dieses Gefühl ist schon sehr viel. Uebrigens dürfte die schweizerische Hilfsaktion noch den Erfolg haben, daß in großen Zügen organisierte Hilfe der Ententestaaten in ein rascheres Tempo kommen wird, was einem Volke, das infolge innerpolitischen Wirren so schwer zu leiden hat, wohl zu gönnen sein wird. Ueber den Erfolg der Hilfsaktion werden wir später berichten.

